

zweige (statt Geschäfte) nachgehen; *scharf erwägen*, *hervorragender Einfluß*, glänzende Verzeihung; von *trocknen* Bemerkungen überfließen, eine brennende Frage erschöpfen. Dagegen wird wieder schon die einfachste Empfindung für das Natürliche durch die Börsenberichte verletzt werden, in denen man Baumwolle klettern, Hammer stürzen, Werte anziehen, Aktien munter und Russen verschnupft, allerhand Papiere flau und lau werden und noch manches Unglaubliche vor sich gehen sieht. Freilich auch an andern Stellen der Zeitungen liest man: Verkauf von Zuckerrüben auf dem *Halm*, von einem *zugeflogenen* Mopse oder einem *weißen* Rappen; immer noch kehren in Anzeigen die Ausdrücke wieder: für alle Fehler wird garantiert (statt: Freiheit von Fehlern wird gewährleistet) oder für (statt bloß: Naturreinheit) Naturreinheit wird garantiert. Merkwürdig, könnte man meinen, weil dies doch von Leuten komme, die in der Anschauung aufgehen; nur vergißt man, daß dieselben in der Führung der Feder oft unbeholfen sind und deshalb fremde und unpassende Schablonen anlegen. Übrigens machen es die eigentlichen Männer der Zeitungen oft nicht besser und benutzen einmal gewohnte und öfter gehörte Wendungen gelegentlich auch, wo sie zu einem Widerspruch führen. Da liest man z. B.: Ergebnis der Wahl, M . . . : 43 Stimmen, N. 14, 1 Stimme *zersplittert*. — Mozart erlebte am 27. Januar 1880 (!) eine vorzügliche Aufführung seiner Oper . . . Der einzige *noch lebende* Soldat aus jener großen Zeit ist *gestorben*. Gerade bei Zeitbestimmungen sind solche Verstöße häufig. Selbst ein über die Verfassung der höheren Schulen Schreibender macht die Gedankenlosigkeit mit, zu sagen: *Vor* wie nach (statt: nach wie vor) sollen die alten Sprachen das feste Rückgrat bilden.

3. **Überlege die Wortbedeutung.** Mache sich doch nur jeder den Sinn einer Formel und die Bedeutung eines Wortes klar, nicht etymologisch wissenschaftlich, worauf es gar selten ankommt, sondern vom heutigen Sprachstande aus, was gewöhnlich ebenjogut möglich als ausreichend ist. Dann wird ein Berichterstatter sein Bedauern über den Weggang eines Landrates nicht mehr also begründen: Hat er doch stets keinem zu Leide, *keinem zu Freude* seines schweren Amtes gewaltet. Ebenjowenig würde dann ein anderer den Aufenthalt des ersten Reichspostmeisters also gemeldet haben: Exzellenz v. Stephan weilt *in unsern Mauern*, um dem edlen *Weidwerk obzuliegen*. Auch derartige Sinnlosigkeiten wären dann unmöglich: Sonntag nachmittag herrschte in der Stadt Würzburg eine förmliche *Grabesruhe*, die erst in der Nacht allmählich *sich legte*; der Rheingrafenstein mit den Ruinen der alten Raub-, Wild- u. Rheingrafen oder: Angorakater zu decken (statt: zum Decken) gesucht. Vielmehr würde dann auch unter den verschiedenen Ausdrücken, die sich auf die Darstellung, den Verlauf, die Behandlung einer Bewegung beziehen, leicht der richtige ausgewählt werden; man dürfte sich ja nur überlegen, ob die Bewegung auf- oder ab-, seit- oder rückwärts u. dgl. gerichtet sei. Dann würde also nicht gesagt werden: Sämtliche Häuser, durch die (statt: an denen — vorüber) der Fackelzug ging, waren illuminiert. Das Haus blieb unter starker Bedeckung zurück — als ob sich das Haus überhaupt hätte bewegen können! Das *Minimum* wurde überschritten, wofür aber nicht, wie angeraten worden ist, unterschritten aushilft, sondern Wendungen wie: es wurde nicht erreicht, man blieb darunter zurück. Man würde von der Regierung

nicht mehr fordern, daß sie den *Umsturz* niederhalten solle (statt aufhalten, verhindern); desgleichen Wünsche nicht mehr *in den* Vordergrund *tauchen* lassen. Auch Schüler würden dem Herrn Inspektor nicht mehr vorgeführt werden gleich Menagerietieren, noch weniger freilich einem Musiker Orgeln und Klaviere. Auch von Gipfeln und gipfeln wäre dann vielleicht nicht mehr so entseßlich viel die Rede wie jetzt, wo man der Gipfel der Erniedrigung sagt statt die *tieфste* Erniedrigung, wo jeder Vortrag, jeder Aufsatz in der und der *Ausführung* gipfelt, sogar die Natur eines Künstlers in einer Porträtbüste. Auch das wäre so schwer nicht zu vermeiden, daß Ausdrücke, die nur auf Handlungen und Zustände der Mehrheit passen, auf Einzelwesen angewendet werden. Aber da wird von dem Programm einer Partei als der einzigen *Plattform* geredet, um die *sich jeder* schart; Die fröhliche Stimmung des Festes soll es fertigbringen, *manchen* Gast bis Mitternacht beisammenzuhalten, und *Gäste* verbringen gar schöne Stunden *in Mitte* des geschätzten Jubilars; eine Zeitung meldet: *In Stärke* von 500 Mann zog darauf der *letzte Mann* der Besatzung zum Bahnhof, und eine freilich häufige Gedankenlosigkeit macht ein Joh. Volkelt mit der Wendung mit: meine zwei ersten (statt: ersten zwei) Jahre in Basel! Ein Historiker schreibt: Auch Philipp II. von Sp. sandte Mörder gegen die moderne Jesabel und nennt ihre Ermordung ein heiliges Unternehmen; die englische Regierung war *nicht weniger müßig* (statt: ebensowenig müßig) im Schmieden von Mordplänen; sie arbeitete mit Gift und Dolch in den Niederlanden, in Spanien ... auch im eigenen Lande.

**4. Unbedachte Personifikationen.** Was weiterhin in unserer materialistischen und jungrealistischen Zeit nicht auch alles Körperlichkeit erhält, besonders Hände und Füße! Der Berichterstatter der Grazer Tagespost muß wenigstens an Riesenfinger gedacht haben, wenn nach seiner Meldung die ungeheuren Schneemassen den Schritt, das Dobratschhaus zu beziehen, noch zu einem fruchtlosen *stempeln*. Bei einem berufenen Kunstrichter ist es die Prätension, der Finger verliehen werden, mit denen sie mit Pauspapier Fäden irgend eines Formenschatzes zusammenkritzelt und große Namen *an die Stirn* ihrer Waren schreibt — d. h. unter ihre Bilder als *Unterschrift*! Ein ergögliches Bild geben auch die Ärzte und die Leiter von Privatschulen, die sich an der Hand guter Erfahrungen zur Heilung schwerer körperlicher und geistiger Gebrechen anpreißen; wenn dann jemand, durch die Anpreisung gelockt, bei ihnen erscheint, sprechen gewiß nicht sie selbst, sondern, wie im Roman, ihre Stimmen mit einer tiefen Verbeugung noch viel Schöneres; zugleich stehen ihnen gewöhnlich ausgezeichnete Zeugnisse zur Seite, ein hübsches Bild, diese Bogen Papier neben den strahlenden Menschheitsbeglückern, so schön wie jenes, in dem den katholischen Pfarrern die Befreiung vom Dienste im Heer auch zur Seite steht. Ja, dieses sinnlose an der Hand ist schon zu einem Worte verwachsen und der Lehrer trägt *anhand* des Buches vor (statt: einfach: nach dem Buche oder wenigstens: das Buch ... oder: mit dem Buche *in der Hand*); denn der Lehrer hat die Hand, nicht das Buch!

**5. Widersprüche in bildlichen Wendungen.** An Ausdrücken, die der sinnlichen Anschauung und Lebenserfahrung nähergerückt sind, muß man noch eine erschreckendere Vorstellung davon erhalten, wie gedankenlos